

# Brittas Newsletter

Nr. 2 / Februar-März 2004, 4. Jahrgang

## Verehrter Leser,

Montag ist Mordtag. Fakten, Fakten, Fakten und immer an die Leser(leichen) denken:

### Mordslieder

#### Remscheid

Rotationstheater, Montag 15. März, 20.00 Uhr, Karten 02191 – 66 14 22

#### Köln

Stollwerck, Freitag 26. März, 20.00 Uhr, Karten 0221 – 99 110 80

#### Münster

Friedenskapelle, 26. April, 19.30 Uhr, Karten 0251 – 6962 07

Also, liebe karnevalsgeschundene Rheinländer: Kommt doch bitte die Fakten ansehen und Leichen zählen! Das war kurz und bündig. Nun folgt lang und breit:

### Die Themen

1. Meine Soloprogramme online
2. Ahhh! ... iiii! ... Da!

## 1. Meine Soloprogramme online

Wahrscheinlich denkt ihr: „Die kann ja nur Mordslieder.“ Wer dagegen meine Rubrik *Biographie* studiert hat, liegt bereits weiter vorne, denn er weiß: „Die kann auch noch anders.“ Und dieses „Anders“ trete ich jetzt mit Hilfe der Rubrik *Soloprogramme* breit. Da gibt es meine klassischen Liederabende *Nordisches Feuer* und *Musikalische Höhepunkte der Ostsee* oder meinen ehemaligen Ohrwürmer-Abend, der jetzt weniger ohrwürmig tut und deshalb ... *in den höchsten & tiefsten Tönen!* heißt. Was und wie diese Abende „abgehen“, das kann man lesen, wenn man seine Maus auf „klick“ schiebt und die linke Taste liebevoll drückt.

Liederabende singe ich vorzugsweise auf Kreuzfahrten, weil die Kreuzfahrer nicht zu jedem Song einen Drummer und drei E-Gitarren brauchen. Sie schätzen, so wie ich, meine Klavierbegleiter Hartmut, Michael oder Michael. Natürlich werde ich euch umgehend informieren, wenn ich meine heißgeliebten klassischen Konzerte an Land singe. Denn das kommt ja bei dem gigantischen Etat der Kulturämter, dem unglaublichen Kultursponsoring und dem riesigen Interesse eines breiten Klassikpublikums mindestens ein Mal pro Jahrzehnt vor!

Bin stolz auf die neue Rubrik. Schaut doch gerne mal vorbei, nachdem ihr euch im folgenden Teil angemessen verbildet habt .

## 2. Ahhh! ... iiii! ... Da!

*Aida*. Die ist jetzt da. Und nicht nur da, sondern auch hier und dort und einfach überall, seitdem der alternde Elton John sich ihrer angenommen hat. Vorher kannte Aida kein Schwein und kein Schwein rief sie an. Aber jetzt weiß sogar der durchschnittliche Anti-Kulturist: Das ist die aus'm Musikall! Die aus der Oper war zwar schon

im Jahre 1871 da, aber wen interessiert das, wenn sie nicht mal Handy hatte. Und weil wir seit der letzten *ran*-Sendung nichts mehr für die Bildung getan haben, wird es mal wieder Zeit für eine populärwissenschaftliche Musikabhandlung, damit man das Musikkunstwerk auch verstehen tut.

Verdis Oper war 1869 vom ägyptischen Vizekönig in Auftrag gegeben worden, aus Anlass der Eröffnung des Suezkanals. Man kann zwar eine Oper in Auftrag geben und im selben Jahr den Suezkanal einweihen wollen, aber das haut natürlich zeitlich nicht ganz hin. Verdi hat *Aida* mit Hilfe von vier Scriptschreibern zwei Jahre später nachgeliefert und das fanden die Ägypter angesichts ihres islamischen Zeitverständnisses völlig in Ordnung.

### **Der Inhalt**

Und wie das nun mal bei jedem Drama ist: Geld oder Liebe. Oder Leben. Erschwerend kommt eine ägyptisch-äthiopische Dreiecksbeziehung hinzu und diesbezüglich sind die Muselmänner noch konservativer als die Amis. Resultat: Wahnsinnig viele Gefangene und zwei tote Solisten.

Ägypten und Äthiopien liegen im Clinch. Die Tochter von Äthiopiens Boss heißt Aida (Sopran) und muß ohne Pay-Scheck für den Pharaon (Bass) malochen. Es erleichtert die Sache, dass sie sich in den ägyptischen General Rambo Radames (Tenor) verliebt hat und er sich in sie. Aber Feinde lieben: Das ist ziemlich ungesund. (Aida sollte sich besser auf ihr Clubschiff verziehen, wo nachts bessere Aussichten sind.)

Dagegen macht die Liebe von Amneris (Mezzosopran) zu Rambo Radames auf den ersten Höreindruck mehr Sinn. Beim genauen Hinhören jedoch täuscht dieser Eindruck, denn obwohl Amneris von Beruf Tochter des Pharaos ist, findet RR sie nicht gut. Statt einen flotten Dreier zu schieben, meint Radames ihr seine Antipathie singen zu müssen, bevor er in den Krieg gegen Äthiopien zieht. (Was will der eigentlich da? Die hatten doch auch damals nichts zu beißen.)

No. 1 der bekanntesten Hits aller Zeiten: Der Triumphmarsch mit Chor. (In Verona gerne auch gegeben mit Elefanten, Pferden und Sklaven aus Berlusconi-Fußvolk.) Aber Aidas Vater, der Äthiopien-Boss, ist weder ausgehungert noch dumm: Er überzeugt seine Tochter, ihren starken, aber etwas blöden Rambo bezüglich Kriegsgeheimnissen auszuhorchen. Als der kleine Scharping dieses Vorhaben nach lockerem Schlachtplan-Geplapper gegenüber seiner Freundin durchschaut hat, lässt er sich gerne wegen Hochverrats von den Ja-Sagern des Pharaos gefangen nehmen. Da helfen bei der Gerichtsverhandlung weder das Gejammer von Amneris noch von Aida. Er muß in einen Steinkeller ohne Fenster ziehen. An Wasser für die Stimmbänder ist gedacht, aber über kurz oder lang wird ihm das O<sup>2</sup> ausgehen. Laut trällernd nutzt er die Zeit, um über sich und die Frauen nachzudenken, während Amneris oben mit den Priesterinnen flennt. Plötzlich rumpelt's in der Ecke und plopp: Aida hockt neben ihm. Sie hat die Grube wohl vorher – natürlich völlig unbemerkt – beschlagnahmt. Radames kann sein Pech kaum fassen und will, dass sie geht. Aber wie Männer so sind: Sie ändern schnell ihre Meinung. Eigentlich ist er froh, dass das nahende Ende nun doppelt so schnell ran rückt. Denn immerhin schluckt Aida trotz Singen im Pianissimo locker 50% des Sauerstoffs.

Und wie in jeder Verdi-Oper: Gestorben wird immer seeehr langsam und mit schönstem Gesang. Da kann man als Sängerin doch positiv dem Jenseits entgegenfiebert.

Ich hatte 1999 das Vergnügen, dieses Werk mit seinen grandiosen Opernchören an der *Nationalen Reiopera* (NL) unter dem Dirigenten Niksa Bareza zu singen. Das ist ja schon ein paar Jahre her und ich dachte, dass mir eine Wiederaufnahme an der *Düsseldorfer Rheinoper* nicht schaden kann.

Die Spieldauer der Oper ist hier 16 Minuten länger als die Aufführung in Holland – und wahrscheinlich überall woanders auf der Welt. ...

Aber ein Besuch im Opernhaus lohnt sich immer getreu meinem Lieblingspruch:  
Lieber mit der Familie ins Theater als Theater mit der Familie!

Habe ich euch Laune auf *Aida* gemacht? Dann kommt doch mal vorbei. Oder geht ins Musikall und berichtet mir, ob sich's lohnt. Ich war noch nicht drin und auf euren Bericht warte ich dann einfach geduldig, geduuldig ... geduuuulll ... Ahh! iii! Da! Nun macht mal hinne!!

Eure **Britta Kungney**

P.S. Richtigstellung: Mein „chronisches Misstrauen“ gegenüber Tenören (Januar NL) bezieht sich nur auf Tenöre, die nachts mit weißem Schal schlafen gehen und nicht bis 3 zählen können. Davon ausgenommen sind natürlich mein holländischer Lieblingstenor Kor-Jan und sämtliche Lieblingstenor-Chorkollegen, denn die können in mindestens fünf Sprachen bis 3 zählen und weiße Schals sind z. Zt. ausverkauft.

P.S.S. Wir nutzen eure e-mail Adresse ausschließlich für Informationen dieser Art. Falls sich eure Adresse ändert, teilt uns das bitte mit. Wenn ihr den Newsletter nicht mehr empfangen wollt, nehmen wir euch selbstverständlich (ungern) sofort aus dem Verteiler. Vielen Dank für eure Kooperation!